

Lukas 24,1-10a:

Am ersten Tag der Woche aber kamen sie (die Frauen) noch im Morgengrauen zum Grab und brachten die wohlriechenden Öle mit, die sie zubereitet hatten.

Da fanden sie den Stein weggerollt vom Grab.

Als sie aber hineingingen, fanden sie den Leichnam des Herrn Jesus nicht.

Und es geschah, während sie ratlos dastanden, dass auf einmal zwei Männer in blitzendem Gewand zu ihnen traten.

*Voller Furcht neigten sie das Gesicht zur Erde, und die Männer sagten zu ihnen: **Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten? Er ist nicht hier, er ist auferweckt worden.***

Denkt daran, wie er zu euch gesagt hat, als er noch in Galiläa war: Der Menschensohn muss in die Hände von sündigen Menschen ausgeliefert und gekreuzigt werden und am dritten Tag auferstehen. Da erinnerten sie sich an seine Worte. Und sie kehrten vom Grab zurück und berichteten alles den elfen und allen andern.

Es waren dies Maria aus Magdala und Johanna und Maria, die Mutter des Jakobus, und die anderen Frauen, die mit ihnen waren.

Dass wir heute Morgen hier zusammen Gottesdienst feiern, macht uns zu einer Minderheit. Nur ein kleiner Teil der Menschen in unserem Land geht an Ostern in eine Kirche. Was aber nicht heisst, dass Ostern für unsere Gesellschaft unwichtig wäre. Ganz im Gegenteil.

Für den Detailhandel, für die Gastronomie und für den Tourismus ist Ostern extrem wichtig. Fast so wichtig wie Weihnachten. Entsprechend intensiv sind wir darum auch auf Ostern eingestimmt worden.

Gefühlt hat es schon im Januar angefangen: Direkt neben den preisreduzierten Zimtsternen, haben uns da schon die ersten Schoggi-Ostereier angelacht.

Bald folgten die Hasen- in verschiedenen Variationen: Schokolade, Marzipan oder Plüsch. Dann die Osterdekoration, Osterrezepten und Ideen für Ostergeschenke.

Und zuhause, am Bildschirm, sind seit Wochen immer wieder verlockende Vorschläge «aufgeplopt», wo man das verlängerte Osterwochenende am erholsamsten und genussvollsten verbringen könnte. Ostern ist zu einem religiös- neutralen Konsumgut geworden! Ostern kann man kaufen!

Schaut, ein gemütlicher Osterbrunch ist etwas Wunderbares. Und ich bin jedes Jahr wieder neu fasziniert von der Vielfalt von Osterhasen in allen Grössen und Formen und Farben. Und ich liebe weisse Schokoladeeier. Das ist alles super. Aber wir müssen uns bewusst sein, **dass nicht überall, wo Ostern draufsteht, auch Ostern drin ist!**

Verpackung und Inhalt sind nicht zwingend dasselbe.

Deshalb lohnt es sich, über die Unterschiede zwischen Ostern als Konsumgut und Ostern als Fest der Auferstehung von Jesus Christus nachzudenken.

Ein paar Gedankenanstösse:

- Osterhasen und Ostereier sind Symbole des Lebens und damit auch Symbole für den Kreislauf der Schöpfung: Werden und Vergehen. Leben und sterben. Nach jedem Winter wird es Frühling, aber in jedem Herbst wird es auch wieder Winter. Und dann wieder Frühling. Mit seiner Auferstehung hat Jesus diesen Kreislauf durchbrochen. Er hat den Tod überwunden. An Ostern feiern wir darum nicht den Kreislauf der Schöpfung, sondern der Anfang der neuen Schöpfung!

- Die Botschaft der Werbung lautet: All die süßen Osterköstlichkeiten sind «eine Sünde wert». Die Botschaft von Karfreitag und Ostern lautet: Wir Menschen sind Gott **so viel wert**, dass er in Jesus unsere wirkliche Sünde auf sich genommen und alles Böse überwunden hat.
- Ostern als Konsumgut ist etwas extrem Vergängliches. Die beste Schoggi hat ein Verfalldatum. Der schönste Ostertrip geht mal zu Ende. Die Auferstehungsberichte im Neuen Testament hingegen beanspruchen für sich Ewigkeitswert.
- Ostern als Konsumerlebnis kann man passiv konsumieren. Die Auferstehung von Jesus Christus setzt in Bewegung.
- Ostern als Geschäft lebt davon, dass wir uns verführen lassen. Der auferstandene Jesus aber stellt uns vor eine bewusste Entscheidung.
- Viele Menschen nutzen das verlängerte Osterwochenende, um sich aus dem anspruchsvollen Alltag auszuklinken. Die Auferstehungsberichte im Neuen Testament haben vom ersten Moment an in den Alltag der Menschen hineingewirkt.
- Ostern als Frühlingsfest ist begrenzt auf ein Wochenende pro Jahr. Die biblische Osterhoffnung geht weiter, wenn wir an Osterdienstag wieder im Büro sitzen.
- Ostern als Konsumgut verspricht kulinarischen Genuss und Wellness. Im neuen Testament lesen wir, dass Menschen, die sich auf den auferstandenen Jesus eingelassen haben, zum Teil einen hohen Preis bezahlt haben.
- Beim Konsumieren picken wir heraus, was für uns stimmt. Der auferstandene Jesus hingegen stellt Anspruch auf unser ganzes Leben.
- Süsse Osterhäschen und leuchtende Kinderaugen machen Ostern herzlich aber harmlos. Die Wirkungsgeschichte von Ostern hingegen zeigt: Die Auferstehung von Jesus Christus ist Dynamit.
- Ostern als Familienfest ist Privatsache. Die biblischen Berichte provozieren mit der Aussage, dass die Auferstehung von Jesus Christus die Weltgeschichte, ja sogar das ganze Universum unter völlig neue Vorzeichen gestellt hat.

Wir sehen, nicht überall, wo Ostern draufsteht, ist wirklich Ostern drin. Könnte es darum sein, dass das, was die Engel vor 2000 Jahren den Frauen beim leeren Grab gesagt haben, auch uns gilt:

Lk.24,5b-6a: ***Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten? Er ist nicht hier, er ist auferweckt worden.***

Oder anders gesagt: Was sucht ihr Ostern im Konsum oder in ein paar schönen Familientraditionen? Warum gebt ihr euch mit Vergänglichem zufrieden, wenn Gott euch Ewiges geben möchte? Lasst euch von der «Ware Ostern» die wahre Ostern nicht rauben! ***Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten? Er ist nicht hier, er ist auferweckt worden.***

Wenn wir den auferstandenen Jesus nicht bei den Hasen und Ostereiern finden, wo dann? In den Auferstehungsberichten des Neuen Testaments finden wir ihn bei denen, die von Karfreitag herkommen, und mit zerstörten Hoffnungen fertig werden müssen:

Bei den Frauen, die zum Grab kamen, um dem Leichnam von Jesus die letzte Ehre zu erweisen. Bei den verängstigten Jüngern, die sich eingeschlossen hatten, weil sie Angst hatten, dass ihnen das gleiche geschehen könnte, wie ihrem Meister.

Bei den resignierten Männern auf dem Weg nach Emmaus. Bei Menschen wie Thomas, die eigentlich glauben wollten, und doch zweifelten.

Ihnen ist der Auferstandene begegnet. Bei ihnen ist es Ostern geworden. Und das hat alles verändert.

Aus einer Handvoll verängstigter Menschen wurde eine Gemeinde. Als der Widerstand gegen die Jesunachfolger wuchs, brachten die, die aus Jerusalem flüchteten mussten, die Osterbotschaft in die umliegenden Städte.

Dann ist ein leidenschaftlicher Jesusbekämpfer mit Namen Saulus dem Auferstandenen begegnet, und ist zum Paulus geworden.

Und er hat von diesem Moment an die ganze Energie, die er vorher gebraucht hat, um Christen zu verfolgen, eingesetzt, um die gute Nachricht von der Auferstehung von Jesus in ganz Kleinasien zu verbreiten. Und so kam die Osterhoffnung nach Rom. Und von Rom irgendwann nach Nordeuropa. Und es geht weiter, bis zum heutigen Tag. Die Osterbotschaft lässt sich nicht aufhalten. Sie muss unter die Leute.

Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten? Er ist nicht hier, er ist auferweckt worden.

Bis heute setzt die Begegnung mit dem Auferstandenen Männer und Frauen in Bewegung. Wie hast du es? → *Von wem oder was lässt du dich bewegen?*

Bis heute finden Menschen in der Begegnung mit dem Auferstandenen Trost und Hoffnung: Am Grab eines lieben Menschen. In der Verarbeitung von zerbrochenen Träumen. In der Auseinandersetzung mit dem Älterwerden. In der Unsicherheit der gegenwärtigen Weltlage. → *Wo brauchst du gerade Trost und Hoffnung?*

Bis heute werden Menschen in der Begegnung mit dem Auferstandenen frei. Frei vom Zwang, das Leben um jeden Preis auskosten zu müssen. Frei von der Angst, zu kurz zu kommen. → *Wo sehnst du dich nach Freiheit?*

Bis heute können Menschen durch die Begegnung mit dem Auferstandenen in den unmöglichsten Situationen aushalten: Christen, die wegen ihres Glaubens im Gefängnis sind. Menschen, die bewusst im Kriegsgebiet bleiben, weil sie denen, die nicht flüchten können, beistehen wollen. → *Wo gilt es für dich, mit Gottes Hilfe auszuhalten?*

Bis heute warten Menschen auf den Tag, wo die Osterhoffnung zu ihrem endgültigen Ziel kommt. Wo es keinen Tod, keinen Schmerz und keine Tränen mehr geben wird. → *Was ist deine Zukunftsperspektive?*

Vielleicht kommt die allesverändernde Bedeutung von Ostern nirgends so deutlich zum Ausdruck, wie im letzten Buch der Bibel, in der Offenbarung. Johannes hat die Offenbarung in einer Zeit geschrieben, die von den Herausforderungen her ähnlich war, wie heute: Der Kaiser, ein unberechenbarer Diktator. Die Zukunft ungewiss. Dunkle Wolken am Horizont.

Die Offenbarung lehrt uns, dass es zwei Wirklichkeiten gibt: Die sichtbare und die unsichtbare.

Für die ersten Empfänger der Offenbarung war die sichtbare Realität die Weltmacht Rom. Der Kaiser, der sich selber zu Gott machte, und alle, die sich weigerten, ihn als das zu verehren, brutal verfolgte, was natürlich die Christen ganz besonders zu spüren bekamen. Der Kaiser, der mit Gewalt seinen Machtbereich vergrößerte, und alle und alles, was sich ihm in den Weg stellte, schonungslos auf die Seite räumen liess.

Und nun kann der Verfasser der Offenbarung, Johannes, einen Blick in die unsichtbare Wirklichkeit tun. Er sieht den auferstandenen Jesus und hört aus seinem Mund:

Off 1,17b-18: **Fürchte dich nicht!**

Ich bin der Erste und der Letzte und der Lebendige; ich war tot und siehe, ich lebe in alle Ewigkeit, und ich habe die Schlüssel zum Tod und zur Unterwelt.

Das ist jetzt die unsichtbare Wirklichkeit! Im Zentrum dieser unsichtbaren Wirklichkeit steht der auferstandene Jesus.

Und auch wenn sich in der sichtbaren Wirklichkeit für Johannes unmittelbar nichts verändert, - der Kaiser ist immer noch der Kaiser, und die Christen haben es immer noch schwer -, verändern doch die Worte von Jesus alles.

Fürchte dich nicht! Ich bin der Erste und der Letzte und der Lebendige.

Das heisst: Die Machtverhältnisse auf dieser Welt sind vorläufig. Herrscher kommen und gehen. Aber Jesus bleibt. Er ist der Herr über allen selbsternannten Herren.

Und der Tag wird kommen, wo er als Richter kommt, die Mächtigen zur Rechenschaft ziehen und sein Reich von Frieden und Gerechtigkeit aufrichtet. Diese Hoffnung bewahrt uns davor, im Blick auf das himmelschreiende Unrecht auf dieser Welt zynisch oder abgelöscht zu werden und die Hände einfach in den Schoss zu legen. Diese Hoffnung schützt uns auch davor, das Recht in unguter Art in die eigenen Hände zu nehmen, und dabei selber schuldig zu werden.

Fürchte dich nicht! Ich war tot und siehe, ich lebe in alle Ewigkeit.

Schaut, auch für Menschen, die glauben, ist Abschied nehmen schwierig. Auch Menschen, die glauben, kennen Angst vor dem Sterben. Aber wenn es stimmt, dass Jesus den Tod überwunden hat, wenn es stimmt, dass die, die zu ihm gehören, schon jetzt unzerstörbares Leben haben, dann hat der Tod jetzt schon seine letzte Macht verloren, und die Angst vor dem Tod kann uns nicht mehr versklaven! (→ Hbr.2,15!). Das ist nicht nur Trost für uns ganz persönlich, sondern es nimmt den Mächtigen dieser Welt ihre perfideste Waffe, nämlich die der Einschüchterung. Deshalb wächst Kirche paradoxerweise dort, wo sie unter Druck kommt.

Fürchte dich nicht! Ich habe die Schlüssel zum Tod und zur Unterwelt.

Das heisst: Der auferstandene Jesus hat alles im Griff. Das Bild dafür ist das Bild vom Schlüssel. Als ich vor über fünfunddreissig Jahren in meiner Ausbildung zur Krankenschwester ein Praktikum in der Psychiatrie auf einer geschlossenen Abteilung gemacht habe, habe ich erlebt, was es heisst, die Schlüssel zu haben. Ich hatte einen Schlüssel für die Türen, einen für den Lift, für den Schrank in der Küche, wo die Messer aufbewahrt wurden, für den Schrank mit den Medikamenten. Wer die Schlüssel hat, hat die Macht.

Gäuet, die vergangenen zwei Jahre haben uns gezeigt, wie wenig wir letztlich im Griff haben und wie schnell sich Dinge ändern können. Aber weil Jesus auferstanden ist, weil er lebt und weil ER die Schlüssel hat, haben wir Hoffnung. Darum wollen wir uns Ostern nicht nehmen lassen.

Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten? Er ist nicht hier, er ist auferweckt worden.

Angenommen, das ist nicht nur frommes Wunschdenken und sentimentale Ewigkeitsvertröstung, sondern Realität - was machst du damit?

Amen

Zum Weiterdenken:

- *Ostern als Konsumgut: Wie erlebe ich das Spannungsfeld zwischen der «Ostern als Ware» und «wahre Ostern»?*
- *Zu den auf den Seiten 1+2 aufgeführten Unterschieden: Was spricht mich besonders an? Wo bin ich gefährdet, mich mit Vergänglichem zufriedenzugeben? Was will ich mir auf keinen Fall rauben lassen und was hilft dabei?*
- *Zu den Auswirkungen von Ostern, Seite 3, zweiter Absatz: Welchen dieser Fragen will ich nachgehen?*
- *Lies Off 1,17b-18: Inwiefern sind diese Jesus- Worte Kraft zum Leben? In welche Sorgen und Fragen hinein höre ich das «Fürchte dich nicht!» ganz für mich persönlich?*